



Newsletter Regina Jäck

Wahlkreisabgeordnete
für Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. In dieser Legislaturperiode bin ich Mitglied im Sozialausschuss, im Gleichstellungsausschuss und im Haushaltsausschuss. Im Kulturausschuss bin ich ständige Vertreterin.

In der zurückliegenden Woche habe ich unsere Bürgerschaftspräsidentin auf einer Delegationsreise nach Marseille begleitet. In Hamburgs Partnerstadt habe ich viele spannende Eindrücke gesammelt. Ziel der Reise war die Pflege der Städtepartnerschaft und die Vertiefung des deutsch-französischen Dialogs sowie

der Austausch über politische Strukturen, Stadtentwicklung und Erinnerungskultur.

Herzliche Grüße

Regina Jäck



**Save the Date:
Berlinfahrt am
29. November**

Gemeinsam mit meiner Kollegin in der Bürgerschaft, Astrid Hennies, lade ich am 29. November zu einer Tagesfahrt ins weihnachtliche Berlin ein.

Anmeldung und weitere Infos unter buero@regina-jaeck.de

**Nächste Sitzung
der Bürgerschaft
am 12. November**

Unter der Seite [Livestream - Hamburgische Bürgerschaft](#) kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es eine Übertragung in Gebärdensprache.

**Infostand in
Bramfeld am 7.
November,
10-12 Uhr**

Was sind Ihre Themen und Fragen?

Treffen Sie mich und meine KollegInnen aus der Bürgerschaft am Infostand auf dem Bramfelder Marktplatz.

Wir freuen uns besonders, dass unser Fraktionsvorsitzender, Dirk Kienscherf, dabei ist.

Volksabstimmung Hamburger Zukunfts- entscheid: Ergebnis mit enormen Herausforde- rungen für Hamburg

In der am 12. Oktober durchgeführten Volksabstimmung haben die Hamburger:innen auch über den „Hamburger Zukunftsentscheid“ und die Frage der Klimaneutralität abgestimmt. Der Gesetzesentwurf der Volksinitiative wurde angenommen. Für Hamburg ergeben sich jetzt große Herausforderungen, um die mit dem Gesetz beschlossene Klimaneutralität ab 2040 umzusetzen. Durch den Gesetzesentwurf ist der Senat verpflichtet, auch mit drastischen Maßnahmen die Klimaneutralität deutlich früher umzusetzen.

Dazu Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender: „Ein guter, effizienter Klimaschutz ist unerlässlich – nicht nur für unsere Stadt. Für uns als SPD-Fraktion war dabei aber immer klar: Klimaschutz geht nur gemeinsam und mit klaren Rahmenbedingungen für die Bürger:innen und die Wirtschaft. Als SPD-Fraktion nehmen wir das Ergebnis des Volksentscheides an, auch wenn nur rund 23% der Hamburger:innen diesen Kurs unterstützen. Wir wissen aber auch: Der Volksentscheid stellt uns als Stadt vor enorme Herausforderungen. Hamburg wird die Klimaneutralität bis 2040 nicht allein umsetzen können. Viele Bereiche, in denen große CO₂-Reduktionen nötig sind, werden durch Bundes- und EU-Recht geregelt und auch bei der Energieversorgung ist unsere Stadt nicht autonom.

Das nun gesetzlich vorgesehene Vorziehen der Klimaneutralität wird zu finanziellen Mehrbelastungen in Milliardenhöhe führen, die nicht allein durch den öffentlichen Haushalt getragen werden können. Die Folge werden erhebliche Belastungen für Bürger:innen und Unternehmen sein.

Darauf hatte bereits das von der Umweltbehörde in Auftrag gegebene Gutachten deutlich hingewiesen. Die heute getroffene Entscheidung ist daher keine gute – weder für den Klimaschutz noch für den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt. Für diese Entwicklung tragen die Volksinitiative und ihre Unterstützer:innen die Verantwortung.

Als SPD-Fraktion werden wir alles dafür tun, den Schaden für unsere Stadt im Rahmen der neuen gesetzlichen Vorgaben so gering wie möglich zu halten. Es wird jetzt darauf ankommen, die notwendigen Anpassungen in der Planung der Energie- und Wärmeversorgung sowie im Gebäudebestand vorzunehmen, transparent darzustellen und den Klimaplan entsprechend anzupassen. Die Hamburger:innen können sich aber darauf verlassen, dass wir uns als SPD auch künftig mit aller Kraft für

einen Klimaschutz einsetzen, der sozialverträglich und in Hamburg umsetzbar ist.“

Fachtag NAHT im Brakula



Am Donnerstag, den 9. Oktober fand der Fachtag des Netzwerkes der Hamburger Tagesförderung mit Vorträgen und Markt der Möglichkeiten im Brakula statt. Viele gute Gespräche und viele Eindrücke von den Möglichkeiten der Tagespflege. Auf dem Foto mit Herrn Westiner von Leben mit Behinderung Hamburg e.V., Frau Dr. Annette von Kalckreuth

Unterstützung für Lehrkräfte im Umgang mit Antisemitismus in Bildungseinrichtungen

Sonderheft zu Antisemitismus-Prävention in Hamburger Schulen - Neues Portal zu jüdischem Leben und Antisemitismusprävention

Die Bildungsbehörde unterstützt Hamburgs Schulen im Umgang mit Antisemitismus und hat daher eine Sonder-Ausgabe ihrer Zeitschrift „Hamburg macht Schule“ beauftragt und jetzt veröffentlicht. Die Hamburger Landesstrategie gegen Antisemitismus und zur Förderung des jüdischen Lebens macht deutlich: „Antisemitismus darf in Hamburg keinen Platz haben.“ Daraus ergibt sich eine besondere Verantwortung für Schulen, Lehrkräfte und Elternräte, auch vor dem Hintergrund des Überfalls der Terrororganisation Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der folgenden Zunahme antisemitischer Vorfälle auch an Schulen. Die von der Bildungsbehörde herausgegebene Zeitschrift „Hamburg macht Schule“ legt nun ein Sonderheft zum Thema Antisemitismus-Prävention vor, das aufzeigt, wie differenziert und wie interdisziplinär Präventionsarbeit an Schulen geleistet werden kann – und dass Antisemitismus jeglicher Ausprägung oder Provenienz ein Indikator für die Gefährdung von Demokratie ist.

Unsere Bildungssenatorin Ksenija Bekeris: „In Hamburgs Schulen ist kein Platz für Übergriffe und Diskriminierung jeglicher Art. Alle, die in Schule Verantwortung tragen, zeigen Haltung, wenn Menschen übergriffen werden oder selbst von anderen bedrängt werden. Schulen und Lehrkräfte bekommen in der Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Ereignissen und vor allem mit sich daraus ergebenden antisemitischen Pauschalisierungen Unterstützung. Das jetzt von den beiden früheren Schulleitungen Ingrid und Ruben Herzberg verantwortete Sonderheft unserer Zeitschrift „Hamburg macht Schule“ ist für Lehrkräfte und Elternräte ein klarer Rahmen für schulisches Handeln.“

Heinz Grasmück, Direktor des Landesinstituts für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen (LI): „Antisemitismus-Prävention muss eine vordringliche Aufgabe in der schulischen wie außerschulischen Bildung und zugleich ein Professionalisierungsanliegen in der Lehrkräftebildung aller drei Phasen bleiben. Im Sonderheft werden vielfältige pädagogische Konzepte zur Antisemitismus-Prävention und

bundesweite Best-Practice-Modelle präsentiert. Es ist ein Kooperationsprojekt mit renommierten Institutionen und eröffnet damit einen weiten Diskursraum.“

Das Sonderheft legt keine Analyse der Situation in Israel und Gaza vor, geht aber auf die Verbindungen jüdenfeindlicher Haltungen mit dem Krieg in Nahost ein, weil die Kenntnis dieser Bezüge für Lehrende wichtig ist und das Wissen von Schülerinnen und Schülern über die historischen Voraussetzungen dieses Konflikts erfahrungsgemäß gering ist.

Das Sonderheft „Antisemitismus-Prävention“ will dafür Sorge tragen, dass die angeleitete „Kultur des Dissenses“ den Lernprozess fördert und Austausch ermöglicht und verweist dazu auf Unterstützungsangebote für Lehrkräfte und Betroffene sowie auf Begegnungsprojekte, Lernorte in und außerhalb Hamburgs, die Schulung der medienkritischen Auseinandersetzung angesichts von Antisemitismus und antisemitischer Verschwörungstheorien im digitalen Raum. Auch gibt es Anregungen für kulturelle und historische Projekte an Schulen zum Thema Antisemitismus.

Ingrid und Ruben Herzberg, Redaktionsleitung von „Hamburg macht Schule: „Es geht darum, antisemitischen Positionen im Kontext von Schule und politischer Bildung wirksam zu begegnen. Das Sonderheft stellt Erfahrungen vor, die für die schulische Praxis hilfreich sein können; es werden Ansprechpersonen bzw. Einrichtungen genannt, an die man sich wenden kann, wenn im beruflichen Umfeld Problemlagen auftauchen, die nur mit Unterstützung bewältigt werden können. Das Heft enthält auch Hinweise, an welchen Lernorten die Auseinandersetzung mit antisemitischen Positionen geführt werden kann – wo im Dialog und medial auf junge Menschen und ihre Haltungen eingegangen wird.“

Ingrid Herzberg war langjährige Schulleiterin des Gymnasiums Blankenese. Ruben Herzberg war ebenfalls langjähriger Schulleiter des Gymnasiums Klosterschule in St. Georg, 2007-11 Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Hamburg und in dieser Zeit auch Mitgründer der von der Jüdischen Gemeinde getragenen Joseph-Carlebach-Schule im Grindelviertel.

Schulen und Lehrkräfte benötigen und erhalten in der Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Ereignissen und vor allem mit sich daraus ergebenden antisemitischen, aber auch rassistischen und rechtsextremistisch motivierten Pauschalisierungen Unterstützung. So wird in dem Heft auch auf die Verbindung von Antisemitismus und Rassismus verwiesen, sowie auf Beratungseinrichtungen, die dem ebenfalls zunehmenden Rechtsextremismus Einhalt gebieten sollen.

Das Fazit dieser Ausgabe von „Hamburg macht Schule“: Aktuelle Ereignisse wie der Krieg in Gaza sind vordergründige Anlässe für die Artikulation von Hass und Gewalt, aber der Kern antisemitischer Positionen ist Bestandteil einer zutiefst menschenverachtenden Haltung. Diese darf in Schulen keinen Raum haben. Stattdessen muss schulische Demokratieerziehung immer die Förderung von Empathiefähigkeit einschließen und auf Dialog setzen. Diese Forderung steht in Einklang mit der **gemeinsamen Erklärung der Religionsgemeinschaften und der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung vom 18. Juni 2025**

unter dem Titel „Hamburgs Vielfalt fördern und schützen – Hamburg und seine Religionsgemeinschaften zeigen Haltung für ein respektvolles dialogisches Miteinander.“ (Link: [Hamburger Erklärung](#)).

Das Sonderheft „Antisemitismus-Prävention“ ist hier zu finden: [Link zum Sonderheft](#).

Grundstein für SAGA-Projekt in Bramfeld gelegt

Am Moosrosenweg wurde am 2. Oktober der Grundstein für das „Moosrosenquartier Nord“ der SAGA gelegt. Mit 540 Wohneinheiten handelt es sich um das aktuell größte Einzelbauprojekt des städtischen Wohnungsunternehmens. Dieses Vorhaben unterstreicht die Bemühungen der Stadt, dringend benötigten Wohnraum in Hamburg zu schaffen.



Visualisierung der Gebäude am Moosrosenweg (Quelle: SAGA | KPW Architekten/Papay Warncke Vagt Architekten PartG mbB)

Die Bedeutung des Projekts hob insbesondere Stadtentwicklungssenatorin Karen Pein (SPD) hervor. Sie bezeichnete das Bauvorhaben als “Beleg für die Bedeutung der SAGA als städtischer Pfeiler gerade in schwierigen Zeiten” und betonte die Notwendigkeit, Wohnraum für alle Hamburger zu schaffen. „Mit geförderten Wohnungen in allen drei IFB-Förderwegen und einem Angebot von ganz kleinen bis ganz großen Wohnungen schaffen wir genau das, was Hamburg am dringendsten braucht“, so Senatorin Pein. Sie zeigte sich

zufrieden, dass in Bramfeld ein "familienfreundliches und nachhaltiges Stadtviertel" entsteht.

Das neue Quartier bietet einen vielfältigen Wohnungsmix: 200 Wohnungen werden öffentlich gefördert und sind somit zu günstigen Mieten erhältlich, während 340 Wohnungen frei finanziert werden und sich am mittleren Mietspiegel orientieren. Ein Großteil der Wohnungen (60 Prozent) ist mit drei bis fünf Zimmern explizit für Familien ausgelegt. Das Bauprojekt, das unter anderem eine Kita mit 110 Plätzen, 325 Pkw-Tiefgaragenstellplätze und die neue SAGA-Geschäftsstelle Bramfeld umfasst, soll in knapp drei Jahren fertiggestellt werden.

Übernahme von Pflegen & Wohnen: Pflegerische Versorgung in Hamburg abgesichert

Mit Ablauf des dritten Quartals 2025 hat die Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH (HGV) im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg die Gesellschafteranteile der Pflegen & Wohnen Hamburg GmbH sowie der die Liegenschaften haltenden Hamburger Seniorenimmobilien GmbH von der Deutsche Wohnen SE übernommen. Senat und Bürgerschaft hatten den Ankauf zu Beginn des Jahres 2025 beschlossen, der damit plangemäß vollzogen wurde. Heute fand die erste Aufsichtsratssitzung nach der Übernahme statt, die von der neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer, geleitet wurde.

Pflegen & Wohnen Hamburg betreibt hamburgweit rund 2.400 stationäre Pflegeplätze und sichert damit rund 15 Prozent des Marktes in Hamburg ab. Es bildet damit ein wichtiges Rückgrat der pflegerischen Versorgung. Besonders hervorzuheben sind die vielfältigen Spezialpflegeangebote wie z. B. Betreuung von verhaltensauffälligen Bewohnenden mit demenziellen Veränderungen, Menschen im Wachkoma, Bewohnende mit richterlichem Unterbringungsbeschluss, Männer mit Korsakowsyndrom und aktiv konsumierende Alkoholabhängige. Alle Angebote erfordern hohe Fachkompetenz, die Pflegen & Wohnen Hamburg seit Jahrzehnten auszeichnet und die von rd. 2.000 Beschäftigten täglich mit Leben erfüllt wird.

Seit 1619 übernimmt Pflegen & Wohnen Hamburg Sorgearbeit in Hamburg. Aus den Anfängen eines Werk- und Zuchthauses entwickelte sich ein modernes Pflegeunternehmen im Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg, das 2007 durch Beschluss des damaligen Senats

privatisiert wurde. Nach mehreren Gesellschafterwechseln übernahm die Deutsche Wohnen SE sowohl den Betrieb wie auch die zugehörigen Grundstücke und Gebäude an zwölf Pflegeeinrichtungen. Seit der Privatisierung wurden neun Einrichtungen ganz oder in Teilen neu errichtet und bilden heute eines der modernsten Portfolien stationärer Pflege.

Unsere Sozialsenatorin Melanie Schlotzhauer: „Pflege ist eines der großen Themen unserer Zeit. Mit dem Ankauf bekennt sich der Senat zu seiner Verantwortung, eine zeitgemäße pflegerische Grundversorgung für Hamburgerinnen und Hamburger vorzuhalten und diese langfristig zu sichern. Pflegen & Wohnen steht schon jetzt für eine hohe Pflegequalität. In den von P&W betriebenen Pflegeheimen können wir zielgruppenspezifische Bedarfe aufgreifen und decken. Wir werden die Versorgungsstruktur unter wirtschaftlichen Maßgaben marktgerecht und zum Wohl der Pflegebedürftigen weiterentwickeln und sichern außerdem rund 2.000 tariflich bezahlte Arbeitsplätze in der Pflege.“

Unser Finanzsenator Dr. Andreas Dressel: „Mit dem vollständigen Vollzug der Übernahme von Pflegen & Wohnen übernimmt Hamburg wieder Verantwortung in einem zentralen Bereich der Daseinsvorsorge. Das Unternehmen ist wirtschaftlich solide aufgestellt und wird als Teil des städtischen Konzerns einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zur Bewältigung demografischer Herausforderungen leisten – ohne Belastung für den Haushalt. Damit stärken wir die soziale Infrastruktur und sichern langfristig städtische Interessen.“

HGV-Geschäftsführerin Dr. Isabella Niklas: „Mit der Übernahme von Pflegen & Wohnen durch die HGV übernimmt die Stadt Hamburg eine zentrale Verantwortung für die Sicherung und Weiterentwicklung der stationären Versorgung. Wir bündeln die finanziellen, organisatorischen und immobilienwirtschaftlichen Kompetenzen der HGV, um eine tragfähige, effiziente und zukunftsgerichtete Pflegeinfrastruktur zu gestalten. Dabei legen wir besonderen Wert auf Transparenz, nachhaltige Investitionen und eine langfristige Verzahnung mit den städtischen Versorgungszielen. Diese Rückführung in städtische Verantwortung schafft Planungssicherheit und eröffnet Handlungsspielräume, von denen letztlich die Pflegebedürftigen, die Beschäftigten und die Hamburger Gesellschaft profitieren werden.“

Hamburg steht, wie ganz Deutschland, vor großen Herausforderungen in der Pflege: Der Bedarf an stationären Pflegeplätzen wächst, während gleichzeitig viele Fachkräfte in den Ruhestand gehen. Der Ankauf von P&W stellt sicher, dass die Stadt langfristig auf diese Entwicklungen reagieren kann. Mit der bereits konzipierten Einbindung des Unternehmens in die Stadtwirtschaft Hamburg werden beiderseits Synergien entstehen, die zur weiteren Verbesserung der Versorgungsstruktur genutzt werden.

SPD-Fraktion dankt Stefan Hensel für seine Arbeit

Hamburgs Antisemitismusbeauftragter, Stefan Hensel, hat seinen Rücktritt aus dem Amt angekündigt. Seine Entscheidung, die auch eine Reaktion auf die anhaltende Konfrontation mit Hass und persönlichen Übergriffen ist, unterstreicht die Dringlichkeit und Bedeutung des Kampfes gegen Antisemitismus in unserer Gesellschaft. Die SPD-Fraktion dankt Stefan Hensel für seine Arbeit und seinen engagierten Einsatz.

Dazu Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender: „Wir danken Stefan Hensel für seine erfolgreiche Arbeit und sprechen ihm unseren höchsten Respekt aus. Er hat die Sichtbarkeit jüdischen Lebens in Hamburg gestärkt und entscheidende Impulse gegen Antisemitismus gesetzt. Dass er sein Amt auch aufgrund von Hass und Hetze aufgibt, ist ein alarmierendes Signal. Diese unerträglichen Angriffe zeigen, dass der Kampf gegen Antisemitismus entschlossenes Handeln auf allen Ebenen erfordert – von der Politik ebenso wie von uns als Gesellschaft. Als SPD-Fraktion stehen wir solidarisch an der Seite der jüdischen Gemeinschaft und werden uns weiterhin konsequent gegen Antisemitismus einsetzen – denn für Hass und Hetze gibt es in Hamburg keinen Platz.“

Delegationreise in die Partnerstadt Marseille

Vom 13. bis 16. Oktober war ich Teil einer Delegation, die mit unserer Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit nach Marseille gereist ist. Ziel der Reise war die Pflege der Städtepartnerschaft und die Vertiefung des deutsch-französischen Dialogs sowie der Austausch über politische Strukturen, Stadtentwicklung und Erinnerungskultur.



Unsere Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit: „Die Städte Hamburg und Marseille sind als Partnerinnen seit 1958 fest verbunden. Damit diese Freundschaft auch in herausfordernden Zeiten belastbar bleibt, sollte unser Austausch nachhaltig gepflegt werden. Gegenseitiges Zuhören und konstruktiv-kritische Debatten über unsere unterschiedlichen Perspektiven und Interessen sind die Grundlage der langjährigen Partnerschaft mit Frankreich, die aktuell besonders gefordert ist. Konkret geht es im Schwerpunkt um die politische Situation vor der Wahl in unserer Partnerstadt, Fragen der Stadtentwicklung, einen Austausch über Erinnerungskultur und Impulse aus dem Kulturbereich. Dafür sind Gespräche über innovative Ideen und Projekte wichtig.“

In vielen Gesprächen und Vorort-Terminen ging es u.a. um die Weiterentwicklung der **Städtepartnerschaft**, um die **politischen Strukturen** und die 2026 anstehenden **Wahlen in Marseille** sowie um Ansätze für die **Stadtentwicklung in sozial schwächeren Stadtteilen**. Erste Impulse sammelte die Präsidentin bereits während eines Treffens mit Michéle Rubirola, der Vizebürgermeisterin Marseilles, am Donnerstag im Hamburger Rathaus.

Die Hamburger Delegation ist unter anderem zu Gesprächen mit Vertreter:innen der verschiedenen **Parteien des Stadtrats von Marseille** und der **Vizebürgermeisterin** vor Ort.



Teil des Programms werden aber auch ein Besuch im sozio-kulturellen Stadtteilzentrum „Centre Social del Rio“ sein, bei dem das Thema Jugendaustausch zwischen Marseille und Hamburg zur Stärkung von Teilhalbe Jugendlicher aus sozial schwachen Stadtteilen im Vordergrund steht. Es stehen außerdem Austausche zur Erinnerung an die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg und weiteren Aspekten der Erinnerungsarbeit an. Ein weiterer Programmpunkt ist der Besuch in „Smartseille“, einem ehemaligen Industrieviertel, das zu einem modernen Arbeits- und Wohnquartier umgewandelt wird.

Neben Präsidentin Carola Veit nehmen Astrid Hennies, Regina-Elisabeth Jäck und Lena Otto (SPD-Fraktion), Prof. Dr. Michael Becken (CDU-Fraktion), Dominik Lorenzen und Parica Partoshoar (Grüne-Fraktion) sowie Marie Kleinert (Fraktion Die Linke) und Benjamin Mennerich (AfD-Fraktion) an der Delegationsreise vom 13. bis 16. Oktober teil.

Wohnungsbau-Turbo: Rot-Grün bringt Beschleunigung für bezahlbares

Wohnen in Hamburg auf den Weg

Der Bundestag hat Anfang Oktober das Gesetz zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung beschlossen. Mit dem neuen Paragraphen 246e Baugesetzbuch (BauGB), dem sogenannten Wohnungsbau-Turbo, können Bauvorhaben verkürzt und flexibler genehmigt werden. Vor diesem Hintergrund ersuchen die Regierungsfractionen von SPD und Grünen den Senat, den Wohnungsbau-Turbo konsequent zu nutzen, um schneller Wohnungen zu schaffen. Mit einem gemeinsamen Antrag setzt sich Rot-Grün dafür ein, dass der Senat mit den Bezirken geeignete Flächen identifiziert, Verfahren vereinfacht und die Bezirke umfassend auf die Anwendung vorbereitet (siehe Anlage). Über den Antrag entscheidet die Hamburgische Bürgerschaft in ihrer Sitzung am 12. November.

Dazu Martina Koeppen, unsere stadtentwicklungspolitische Sprecherin: „Bezahlbares Wohnen ist ein Grundrecht. Seit 2011 hat Hamburg über 108.000 neue Wohnungen geschaffen, darunter mehr als 30.000 Sozialwohnungen. Wir wollen diesen Erfolg gemeinsam in die Zukunft tragen und den Wohnungsbau in Hamburg konsequent beschleunigen. Wir müssen weiter mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen. Der Wohnungsbau-Turbo ist dafür eine echte Chance. Wir können auf aufwändige Bebauungsverfahren verzichten und so deutlich schneller vorankommen. Es ist unsere Aufgabe, diesen Turbo klug zu nutzen. Deshalb ersuchen wir den Senat, jetzt gemeinsam mit den Bezirken passende Flächen zu identifizieren und die Bezirke auf die Anwendung vorzubereiten – mit klaren Handlungshilfen, Schulungen und Musterverträgen. So stellen wir sicher, dass Hamburg seine Wachstumsaufgaben verantwortungsvoll meistert und mehr bezahlbarer Wohnraum entsteht.“

Naturkundemuseum: Hamburg braucht ein gutes, transparentes Verfahren

In der Landespressekonferenz hat der Senat am 14. Oktober den aktuellen Stand des laufenden Prüfverfahrens zur Unterbringung des geplanten Naturkundemuseums vorgestellt. Seit 2022 werden mögliche Standorte für ein integriertes Forschungsmuseum mit Ausstellungsflächen, Laboren und Sammlungsarchiven durch den Senat geprüft. Nach

den Darstellungen des Senats könnte der Elbtower als möglicher Standort für das Naturkundemuseum eine wirtschaftlich und qualitativ hochwertige Variante darstellen. Die SPD-Fraktion Hamburg begrüßt das ergebnisoffene Verfahren und die nun skizzierten weiteren Verfahrensschritte zur Vorbereitung einer späteren Entscheidung durch die Hamburgische Bürgerschaft.

Dazu Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender: „Es ist gut, dass der Senat den aktuellen Verfahrensstand transparent darlegt. Mit den heute präsentierten Ergebnissen zeigt der Senat, dass er bei der Standortsuche für das Naturkundemuseum wirtschaftlich und verantwortungsvoll handelt und alle Optionen sorgfältig prüft und bewertet. Es ist daher richtig, auch den Elbtower als möglichen Standort in Betracht zu ziehen und die Gespräche mit den beteiligten Akteur:innen fortzusetzen. Dabei ist für uns klar: Hamburg rettet kein privates Bauprojekt, sondern sucht eine gute und sichere Lösung für das geplante Naturkundemuseum. In diesem Zusammenhang müssen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine mögliche Unterbringung im Elbtower klar definiert und Risiken ausgeschlossen werden. Eine potenzielle städtische Investition in den Elbtower kann nur mit den passenden Vertragsbedingungen infrage kommen. Es ist daher richtig, dass der Senat diese Option weiter konkretisiert, um der Bürgerschaft ein vollständiges Entscheidungspaket inklusive der Elbtower-Variante vorzulegen. Wir begrüßen dieses transparente Verfahren, das am Ende eine umfassende Beratung und eine sachgerechte Entscheidung des Parlaments ermöglicht. Als SPD-Fraktion werden wir die nach Abschluss der weiteren Verhandlungen vorgelegte Drucksache zu den möglichen Standortoptionen für das Naturkundemuseum sowie zur Zukunft des Elbtowers sorgfältig prüfen – mit dem Ziel, eine für Hamburg gute und tragfähige Entscheidung zu treffen.“

Age-Friendly City: Rot-Grün begleitet Umsetzung mit regelmäßigem Monitoring

Mit dem Aktionsplan „Age-Friendly City – für ein altersfreundliches Hamburg“ hat der rot-grüne Senat im vergangenen Jahr 105 Maßnahmen beschlossen, um die Lebensbedingungen älterer Menschen in den Bereichen Stadtentwicklung, Mobilität, Wohnen, Teilhabe und soziale Infrastruktur zu verbessern. Nun legen die Regierungsfractionen von SPD und Grünen einen Antrag zur Einführung eines regelmäßigen Monitorings vor. Ziel ist es, die Umsetzung transparent zu begleiten, Fortschritte sichtbar zu machen und den Aktionsplan gezielt weiterzuentwickeln.

Tim Stoberock, unser seniorenpolitischer Sprecher: „Hamburg ist als erste deutsche Millionenstadt dem globalen WHO-Netzwerk ‚Age-friendly

Cities' beigetreten. Wir haben die ganze Stadt Blick und setzen uns dafür ein, dass Hamburg auch im hohen Alter lebenswert bleibt. Mit dem Aktionsplan ‚Age-friendly City‘ haben wir behördenübergreifend über 100 konkrete Maßnahmen auf den Weg gebracht, um unsere Stadt inklusiver und barrierefreier zu gestalten und allen Hamburger:innen ein aktives und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Das reicht von barrierefreien Sitzgelegenheiten in Parks über eine Fußverkehrsstrategie bis hin zur Förderung altersfreundlicher Wohnungen. Durch das Monitoring wollen wir nun sicherstellen, dass diese Schritte auch wirklich im Alltag ankommen. Damit machen wir Fortschritte transparent und sehen direkt, wo wir noch Handlungsbedarf haben.“

Reformationstag wird Museumstag: Mit #seeforfree freier Eintritt in 51 Hamburger Museen am 31. Oktober 2025

Aktionstag mit vielfältigem Programm in Museen und Ausstellungshäusern

Am diesjährigen Reformationstag öffnen 51 Museen und Ausstellungsorte ihre Türen bei freiem Eintritt – mehr als je zuvor. Die teilnehmenden Museen, Ausstellungshäuser sowie Lern- und Gedenkort, bieten ein vielfältiges Programm mit Führungen in mehreren Sprachen, Angeboten für Kinder und Familien sowie Mitmachaktionen. Ziel des von der Bürgerschaft beschlossenen Aktionstags ist es, Brücken zwischen Religionen und Weltanschauungen zu schlagen und alle Hamburger:innen einzuladen, die vielfältigen Museen in Hamburg bei freiem Eintritt zu besuchen. Erstmals sind das Deutsche Maler- und Lackierer-Museum, das Polizeimuseum Hamburg, das Science Center Wald, das Urbaneo – Junges Architektur Zentrum sowie die Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe dabei.

Alle Informationen zu den teilnehmenden Häusern und dem Begleitprogramm gibt es unter www.seeforfree.de. Eine individuelle Museumstour für den Tag der Reformation lässt sich unter www.seeforfree.de/meine-tour zusammenstellen.

Dr. Carsten Brosda, unser Senator für Kultur und Medien: „Museen sind Orte, an denen wir nicht nur Geschichte und Kunst erleben, sondern auch uns selbst begegnen. Mit seeforfree möchten wir am Reformationstag alle einladen, sich auf Unbekanntes einzulassen und nicht nur die Welt, sondern auch uns selbst mit anderen Augen zu sehen.“

Museen schaffen genau diese Möglichkeit: Sie regen an, neugierig zu bleiben, miteinander ins Gespräch zu kommen und unsere Gesellschaft aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Ob in den großen Häusern, die internationale Meisterwerke zeigen, oder in den kleineren Sammlungen, die besondere Geschichten erzählen – die Vielfalt der Hamburger Museumslandschaft zeigt, was uns als Stadt ausmacht: Offenheit, Neugier und die Freude am gemeinsamen Entdecken.“

Neben den ständigen Sammlungen der Museen können auch aktuelle Sonderausstellungen wie zum Beispiel „Huguette Caland – A Life In A Few Lines“ in den **Deichtorhallen Hamburg**, „ANDERS ZORN. Schwedens Superstar“ in der **Hamburger Kunsthalle**, „Mythos Superhelden – Von Herakles bis Superman“ im **Archäologischen Museum Hamburg** und **Stadtmuseum Harburg** oder „CARE! Wenn aus Liebe Arbeit wird“ im Museum der Arbeit besucht werden.

Neu dabei sind diese Häuser

1. das Deutsche Maler- und Lackierer-Museum, das in Billwerder in einem 400 Jahre alten Fachwerkhaus die über 800-jährige Geschichte des Malerhandwerks zeigt,
2. das Polizeimuseum Hamburg, das interaktiv die Geschichte der Polizei Hamburg im Wandel der Zeit sowie die spannende Welt der Kriminaltechnik vermittelt,
3. das Science Center Wald, das die ökologische Funktion des Waldes, seine Rolle für den Wasserhaushalt und das Klima, seine biologische Vielfalt (Biodiversität) sowie seine umfassende kulturelle Bedeutung präsentiert,
4. das in diesem Jahr neu eröffnete Urbaneo – Junges Architektur Zentrum, in dem Stadt mit allen Sinnen erlebt und in partizipativen Projekten rund um Architektur und Stadtplanung selbst gestaltet werden kann, sowie
5. die Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe, ein ehemaliges Wasserwerk, von dem aus Hamburg ab 1893 mit sauberem Trinkwasser versorgt wurde.

Einzigartig am Tag der Reformation ist das umfangreiche Sonderprogramm, das Besucher:innen in Hamburgs Museen erwartet. Im **Hamburger Schulmuseum** findet Unterricht wie zu Kaisers Zeiten statt: Gäste können die Sütterlinschrift auf Schiefertafeln ausprobieren und erleben, wie der Unterricht damals ablief. Bei der **Stiftung Hamburg Maritim** können das Dampfschiff SCHAARHÖRN, der Stückgutfrachter BLEICHEN und ein Hafenschlepper beim OPEN SHIP erkundet werden und das **Universitätsmuseum** lädt zu gerappten Ausstellungsführungen ein. Im **WasserForum** können Kinder und Familien kuriose Fundstücke aus Hamburgs Abwassersielen entdecken und im **Deutschen Hafenmuseum** werden Shantys gesungen, Morsecodes gesendet und es wird ein buntes Familienprogramm geboten. Im **Kunsthaus Hamburg** können Besucherinnen und Besucher persönliche Collagen gestalten, im **MARKK** Plüschkatzen-Schlüsselanhänger basteln, und im **MONTBLANC HAUS** treffen Kinder das Krümelmonster aus der „Sesamstraße“ und testen ihr Wissen in Quizaktionen. Die **KZ-Gedenkstätte Neuengamme** bietet Kurzführungen über das Gelände sowie Führungen durch das Haus

des Lagerkommandanten an und im **Museum der Arbeit** wird gedruckt, radiert, gesägt und gestickt!

Neben **Programmpunkten** auf Deutsch werden Aktionen und Führungen auf Chinesisch, Dänisch, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Plattdeutsch und in Deutscher Gebärdensprache angeboten.

Seit dem Bürgerschaftsbeschluss von 2018 gewähren die staatlichen Museen in Hamburg am Tag der Reformation freien Eintritt. Der Feiertag bietet Gelegenheit, gesellschaftlichen Debatten nachzugehen und den Austausch zwischen verschiedenen Perspektiven zu fördern. In den vergangenen Jahren haben sich zunehmend auch private Museen der Initiative angeschlossen. Die Koordination des Aktionstags übernimmt der Museumsdienst Hamburg im Auftrag der Behörde für Kultur und Medien.

Folgende Museen bieten am Tag der Reformation freien Eintritt

- Achilles-Stiftung Glasmuseum
- Altonaer Museum
- Archäologisches Museum Hamburg und Stadtmuseum Harburg
- Bergedorf Museum
- Bucerius Kunst Forum
- Computer-Museum der Universität Hamburg
- Deichtorhallen Hamburg
- denk.mal Hannoverscher Bahnhof
- Deutsches Hafenmuseum (im Aufbau) – Standort Schuppen 50A
- Deutsches Maler- und Lackierer-Museum
- Deutsches Zollmuseum
- Deutsches Zusatzstoffmuseum
- FC St. Pauli Museum
- Film- und Fernsehmuseum Hamburg
- Freilichtmuseum Rieck Haus
- Gedenkstätte Bullenhuser Damm
- Gedenkstätte Fuhlsbüttel
- Gedenkstätte Plattenhaus Poppenbüttel
- Gefängnismuseum Hamburg
- Geschichtsort Stadthaus
- Gipsabgusssammlung der Universität Hamburg
- Hamburger Genossenschafts-Museum
- Hamburger Kunsthalle

- Hamburger Schulmuseum
- Helmut-Schmidt-Forum
- HSV-Museum
- Informationszentrum Energieberg Georgswerder
- Jenisch Haus
- KomponistenQuartier Hamburg
- Kunsthaus Hamburg
- Kunstverein Harburger Bahnhof
- Kunstverein in Hamburg
- KZ-Gedenkstätte Neuengamme
- Medizinhistorisches Museum Hamburg
- MONTBLANC HAUS
- Museum am Rothenbaum. Kulturen und Künste der Welt (MARKK)
- Museum der Arbeit
- Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg
- Museum Mahnmal St. Nikolai
- Polizeimuseum Hamburg
- Retro Spiele Club
- Sammlung Falckenberg
- Science Center Wald
- Stiftung Hamburg Maritim
- Universitätsmuseum Hamburg
- Urbaneo – Junges Architektur Zentrum
- vor—gänge. museum für alternative stadt
- WasserForum
- Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe
- Woods Art Institute
- Zaubermuseum Bellachini

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro
Regina Jäck
Neusürenland 107
22159 Hamburg
Deutschland

